Cassen-Abschluss pro 1879.

Einnahme:

An Cassen-Bestand vom Jahre 1878	ℳ	34.42.
Für Zeitungen eingegangen	„	1777.55.
Zahlung von der Pomm. Prov.-Zuckersiederei à Conto unsers Guthabens	„	1610.—.
Summa:	ℳ	3421.97.

Ausgabe:

Per Honorar an den Vereins-Secretär, Buchbinder-Rechnung, Porto, Botendienste etc.	ℳ	1165.03.
„ Druckkosten für die Zeitung etc.	„	1941.96.
„ Miethe für das Vereinslocal ...	„	300.—.
Summa:	ℳ	3406.99.
Bestand pro 1880:	ℳ	14.98.

Stettin, den 31. December 1879.

Gillet de Montmore, Vereins-Rendant.

Nekrolog.

Wiederum hat der Verein und die Wissenschaft einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten — unser Dr. Georg Haag ist im November 1879 von uns geschieden!

Wenn ich auf meiner Reise durch Belgien Ende August jenes Jahres durch Freund Candèze erfuhr, unser College Chapuis sei schon seit Monaten einer bedenklichen Apathie verfallen, die ihn jeder entomologischen Arbeit unfähig mache, so hatte mich das einigermassen auf die Trauerkunde seines Todes Ende September vorbereitet.

Aber dass Freund Haag uns so schnell entrissen werden würde, er, den ich auf derselben Reise Anfangs September in seinem Hause gesund und munter traf, und mit dem ich

einige Stunden in alter Weise verplauderte — das war ein Donnerschlag aus heiterm Himmel!

Ich muss mich begnügen, hier über sein Leben die Data zu verzeichnen, welche mir auf meine Bitte unser College, Herr Oberstlieutenant a. D. Saalmüller in Frankfurt a. M. mitzutheilen so freundlich war.

Johann Georg Haag wurde in Frankfurt a. M. am 10. October 1830 geboren, wo sein Vater Arzt war. Er besuchte das dortige Gymnasium bis Ostern 1849, besuchte dann die Universitäten Heidelberg und Berlin, promovirte 1852 zum Dr. juris und trat in die Frankfurter Advocatur ein. Da er aber schon im Laufe seiner Universitätszeit, ja schon früher durch Erichson's coleopterische Schriften eine entschiedene Vorliebe für Entomologie gewonnen, und nur auf den speciellen Wunsch seines Grossvaters das zuerst begonnene Studium der Medicin mit dem der Rechtswissenschaft vertauscht hatte, und da seiner Beschäftigung mit der Advocatur ein Augenübel hinderlich entgegentrat, so gab er die letztere auf. Im Mai 1855 hatte er sich mit Georgine Caroline Elisabeth Freiin von Rutenberg vermählt und im Jahre 1861 zog er als Landwirth nach Ysenburg auf der linken Mainseite, wo er bis zum Jahr 1867 gewohnt hat. Dann übernahm er die Pachtung des Hofguts Grüneburg in der Nähe von Frankfurt.

Im September machte er eine Reise zu Verwandten in Mecklenburg, kehrte von derselben aber unpässlich zurück und beklagte sich besonders über nervöses, immer steigendes Ohrenleiden, was sich zuletzt bis ins Unerträgliche steigerte. Er starb am 20. November Vormittags.

Haag hatte mit einer allgemeinen Käfersammlung begonnen, dieselbe aber später auf die Familie Heteromera begränzt und einzelne Gruppen dieser zahlreichen und schwierigen Horde zu Gegenständen sehr tüchtiger Monographieen gemacht.

Die Mehrzahl seiner entomologischen Arbeiten findet sich in der Berliner entom. Zeitschrift. Ausser den 4 Artikeln für die Stettiner Zeitung, welche S. 33 des Repertoriums von Wahnschaffe 1878 verzeichnet sind, hatte er im J. 1879 für die letztere eine grössere Arbeit unter dem Titel „Beiträge zur Kenntniss der Canthariden" begonnen, von welcher die Gattung Tetraonyx und die Gattung Spastica beendet sind. Es sollte nun die Gattung Lytta folgen. —

Auf meine Anfrage, ob er für das erste Heft der Zeitung für 1880 etwas einsenden könne, erfolgte folgende Postkarte:

Lieber Freund
kann leider nicht, liege an einem peinigenden, nervösen Ohrenübel schon 3 Wochen und es ist nicht abzusehen, wann es aufhört. Hoffentlich bald.
30./10. 79. Ihr
Georg Haag.

Wer Haag gekannt hat, der hat ihn lieb gehabt. Das sagt alles.

Aus seiner glücklichen Ehe hinterbleiben die Wittwe und fünf Sohne: eine Tochter ist ihm vorangegangen.

Dass er von seinen Mitbürgern und seinen Geschäftsfreunden zu Ehrenämtern als Stadtverordneter und Vorsitzender verschiedener Gesellschaften berufen wurde, war natürlich.

Eine grosse Zahl Leidtragender erwies ihm die letzte Ehre.

Geschrieben 1. Decbr. 1879. C. A. Dohrn.

Coleophora linosyridella,

eine neue Art aus dem unteren Rheingau,

vom

Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

Vdfl. von der Wurzel bis zur Spitze 2 L. (6 mm.), schmal und spitz, lehmgelblich mit weissen Linien. Die weisse Vorderrandlinie setzt sich unterhalb der Fransen bis zur Spitze schmal fort. In gleicher Weise läuft die weisse Innenrandlinie am Saume hin bis zur Spitze. Fransen hell gelblich grau. Die Vorderrandfransen zeigen die Grundfarbe; ihre Spitze ist heller. Htfl. grau mit gelblich grauen Fransen, welche nach der Spitze zu heller werden. Wurzelglied der Fühler doppelt so lang als das zunächst sich anschliessende, gegen das Ende verdickt, oben weiss, unten mit bräunlich gelben oder graubraunen Haarschuppen dicht besetzt. Geissel weisslich, vorn dunkel gefleckt; ein erzogenes ♀ hat die Fühler fast ganz weiss. Durch den Flug reiben sich die weissen Schuppen ab, wodurch die Fühler oben geringelt, unten grau erscheinen. Der Kopf weist die Grundfarbe der Vdfl. auf, seitwärts ist er weiss. Thorax und Schulterdecken lehmgelblich, weiss gerandet; an geflogenen Stücken sind sie verblasst.